



Erntezeit



Während der letzten Wochen hat sich die Landschaft des Maifeldes wieder sehr verändert. Allmählich wurden die Korn- und Rapsfelder goldgelb und mittlerweile sind sie abgeerntet. Je nachdem auf welchen Routen man unterwegs ist und wie der Blick gelenkt wird, fühlt man sich fast wie in der Toskana. Einfach wunderschön! Was bleibt, sind die Stoppelfelder, die ab und an bereits wieder für die neue Aussaat vorbereitet werden.

Vielleicht geht es Ihnen so ähnlich wie mir... Der Blick auf die abgeernteten Felder berührt mich in diesem Jahr auf eine ganz besondere Weise. Der Krieg in der Ukraine hat alles ganz schön durcheinandergewirbelt. Wir mussten neu lernen, dass unsere Versorgung mit den Grundnahrungsmitteln wie z. B. Mehl und Öl alles andere als selbstverständlich ist. Oft waren die Regale in den Geschäften leer. Dazu sind auch noch die Preise gehörig gestiegen. Daher bin ich sehr dankbar dafür, dass die diesjährige Ernte gut eingefahren werden konnte. Und das ist alles andere als selbstverständlich!

In den letzten Wochen musste ich in dem Zusammenhang oft an ein kleines Gedicht von Friedrich Ebert, einem Mundartdichter aus meiner Heimatstadt Püttlingen denken. Leider weiß ich nicht, wann und in welchem Zusammenhang er es verfasst hat, aber für mich spiegeln sich darin unsere momentanen Erfahrungen wider:

Weltfrucht

Hawwer, Gerscht, Waas unn Koór,
gifft us der Herrgott dat ach moór?
Gerscht, Waas, Koór unn Hawwer,
ich denken joó, dat gift deer, awwer
Waas, Koór, Hawwer unn Gerscht
gift er uus nuur, wonn Äänichkaat herrscht.
Koór, Hawwer, Gerscht unn Waas:
Genn och die Hond unn gehn änn de Kraas!

*Gibt uns den Früchtestrauß der Erntefelder
auch morgen noch der Herr?
Gerste und Weizen und Hafer und Korn,
wer soll's uns geben, wenn nicht er?
Alle Früchte dieser Erde
gibt er uns nur, wenn wir halten zusammen.
Und dass dies niemals anders werde,
reicht im Kreis euch die Hände
und sprecht das Amen!*

Foto | Ifkogo

Logo | pixabay License